

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf.
Bei allen würt. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsvorkauf vierteljährlich M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg., die kleinspaltige Garmondzelle.
Zirkularen 15 Pfg. die Feilzelle.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Abonnements nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 205.

Wittwoch, den 2. September

1908.

Wie lassen sich Aussperrungen und Streiks verhüten.

(Ein kanadisches Beispiel*)

Der kostlose Streik auf der Vulkanwerk in Stein mit seinen bedrohlichen Nebenercheinungen hat einmal wieder gezeigt, wie tief wir noch in den Methoden planloser wirtschaftlicher Kriegführung stehen, und wie nötig es ist, wirksame Maßnahmen zu treffen, um auf dem Arbeitsgebiet einen vernünftigen Frieden zu sichern und Differenzen ohne gegenseitige wirtschaftliche Schädigungen auf gütlichem Wege zu begleichen. Man braucht dabei nicht vor gesetzgeberischen Eingriffen zurückzuschrecken, wenn man nur überzeugt sein darf, daß diese zum Ziele führen.

Versuche dieser Art liegen bereits vor. In Neuseeland und einigen anderen australischen Staaten hat man sogar Schiedsgerichte bei Arbeitsstreitigkeiten bestellt, deren Spruch für beide Teile rechtlich bindend ist. Aber gerade der durchgeführte Zwang hat die Wirksamkeit dieser Schiedsgerichte mehr und mehr beeinträchtigt und Gesetzesumgehungen Tor und Tür geöffnet. Wenn Fabrikanten ihre Arbeiter los werden wollen, oder Arbeiter das Arbeitsverhältnis zu lösen wünschen, so werden sich immer Mühe und Wege finden, das fertig zu bringen, bevor ein Fall kontrahiert wird, der vor das Zwangsschiedsgericht geht. Mit bloßem Zwang kommt man auf diesem Gebiete nicht viel weiter. Man muß eine Lösung schaffen, die beiden streitenden Parteien ein erwünschtes Ergebnis läßt, sich des dargebotenen gesetzlichen Ausgleichsmittels zu bedienen. Von diesen Grundgedanken ausgehend, hat das Dominion of Canada einen gesetzgeberischen Versuch zur Beilegung von Arbeitsstreitigkeiten gemacht, der von ganz ungewöhnlichem Erfolge begleitet gewesen ist. Im März 1907 wurde unter beinahe einstimmiger Billigung des kanadischen Bundesparlamentes ein Gesetz erlassen, dessen Titel trägt: „The Industrial Disputes Investigation Act.“ zu Deutsch: „Gesetz zwecks Untersuchung industrieller Streitigkeiten.“ Nach dem ausgezeichneten kanadischen Arbeitsminister, dem die Initiative zu diesem Gesetz zu verdanken ist, wird das Gesetz populär die Lemieux-Akte genannt. Da im französischen le mieux das Beste heißt, so liegt hier noch ein besonders amüsan-

ter Wortwitz vor; denn unzweifelhaft ist unter den bisherigen Versuchen zur gesetzlichen Regelung dieser schwierigen Materie der kanadische der beste.

Die wesentlichen Bestimmungen dieses Gesetzes sind die folgenden: Wenn in einem industriellen Betriebe, in dem mindestens zehn Personen beschäftigt sind, eine Arbeitsstreitigkeit ausbricht, bei der das Mittel der Arbeitsaussperrung oder des Streiks zur Anwendung zu kommen droht, so darf keine der beiden Parteien, ohne beträchtlichen Geldstrafen zu verfallen, zum Streik oder zur Arbeitsaussperrung schreiten, bevor der Streit nicht einer ad hoc gebildeten Sachverständigen-Kommission zur Untersuchung und zu einer gutachtlichen Äußerung unterbreitet worden ist. Bis zum Ende der Untersuchung dürfen Lohn- und andere Arbeitsbedingungen nicht geändert werden. Jede solche Untersuchungskommission besteht aus drei Personen, von denen jede der streitenden Parteien eine und diese beiden die dritte wählen. Können sie sich über die dritte Person nicht einigen, so ernannt die Regierung das dritte Mitglied. Die Verhandlungen der mit richterlicher Gewalt ausgerüsteten Kommissionen sind öffentlich. Alle Kosten des Verfahrens trägt die Kasse der Bundesregierung. Vorsichtigerweise hat man dieses Gesetz nur für solche Betriebe obligatorisch gemacht, die wie Bergwerke Eisenbahnen, Telegraphen, Straßenbahnen, Elektrizitätswerke, Wasserleitungen, Schiffsahrtsunternehmungen usw. das öffentliche Interesse besonders nahe berühren. Fakultativ kann aber auch jeder Arbeitsstreik in anderen Betrieben unter das Gesetz gebracht werden, sobald beide Teile das wünschen. Das besonders Charakteristische des Gesetzes ist nun aber die Kardinalbestimmung, wonach die Untersuchungskommission zwar ein schiedsrichterliches Urteil unter ausgiebiger Begründung abzugeben hat, daß aber keine der beiden Parteien an dieses Urteil gebunden ist. Wenn einem der beiden Streitenden das schiedsrichterliche Urteil nicht gefällt, so kann er zum Streik oder Aussperrung schreiten; kurzum, er ist ganz frei in seinen weiteren Maßnahmen. Gerade diese dem Zwang ausschließende Bestimmung hat das Gesetz wirksam gemacht. Nach direkten Mitteilungen, die ich dem kanadischen Arbeitsministerium verdanke, ist die Lemieux-Akte im ersten Jahre ihres Bestehens achtundzwanzigmal zur Anwendung gelangt.

Insgesamt waren bei diesen Fällen 20 bis 30 000 Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen. Bei den 28 Anlässen nun, in denen Untersuchungskommissionen niedergesetzt wurden, haben mit Ausnahme eines einzigen Falles beide streitenden Parteien den Spruch des Schiedsgerichts

akzeptiert und so ihren Streit geschlichtet. Nur in einem einzigen Falle zogen die Arbeiter den Streik nach erfolgtem Spruch vor. Der Streik dauerte dreizehn Wochen und das Ende war, daß die Arbeiter die Arbeit wieder aufnahmen genau zu jenen Bedingungen, die das Schiedsgericht als gerecht und billig bezeichnet hatte.

Dieser durchschlagende Erfolg des Gesetzes hat bezeichnenderweise speziell im Nachbarreich, in den Vereinigten Staaten, das höchste Interesse der Sozialpolitik erweckt. Präsident Roosevelt entsandte einen Spezialkommissar nach Ottawa, um die Wirkungen des Gesetzes an Ort und Stelle eingehend zu studieren. In den Staaten Ohio, Kentucky und Kalifornien ist man jetzt dabei, das kanadische Vorbild nachzuahmen. Auch Neufundland und Transvaal schienen sich an, den kanadischen Spuren zu folgen.

Das englische Handelsministerium studiert die Frage der Uebersetzung des Gesetzes auf Großbritannien. Mir scheint, es ist der Mühe wert, daß diese wichtige Reform auch in Deutschland auf ihre Anwendbarkeit für unsere Verhältnisse geprüft werde. Man sieht nicht ein, weshalb das, was in Kanada sich so glänzend bewährt hat, nicht auch bei uns durchführbar sein sollte. Die Vorgänge der Reformmaßregel springen in die Augen. Bei Streiks wie bei Aussperrungen ist es in erster Linie wichtig, daß nicht in blinder Leidenschaft übereilte Beschlüsse gefaßt werden. In jedem Arbeitsstreit ist es ferner von der größten Wichtigkeit, daß Mißverständnisse ausgeglichen und auch der öffentlichen Meinung klarer Wein eingeschänkt wird, damit sie objektiv Stellung nehmen kann.

Das alles wird ermöglicht durch das im kanadischen Gesetz vorgesehene Untersuchungsverfahren. Die Zeit, welche die Untersuchungskommission braucht, um zu einem sachgemäßen Gutachten zu gelangen, gibt der ruhigen Ueberlegung Raum, mildert die Hitze des Kampfes. Der Umstand endlich, daß kein Teil gedrängt ist, sich dem Schiedspruch zu fügen, verhindert, daß es Sieger und Besiegte gibt. Das drückende Gefühl, zwangsweise unterworfen zu sein, fällt weg. Trotz dieser offensibaren Vorzüge des Systems hätten wir darauf gefaßt sein müssen, daß die klugen Praktiker bei uns zu Dupenden aufgetreten wären und verächtlich hätten: das möge alles ganz schön und gut sein, ließ sich aber in der Praxis nicht durchführen. Dieser Einwand zieht nicht mehr, seitdem die Probe auf das Exempel mit dem größten Erfolge in Kanada gemacht worden ist.

Ich meine, wir sollten von den Kanadiern lernen.

* Von Theodor Barth in der „Berl. Volksztg.“

Don Schönheit oder Kunstgefühl sich regieren lassen, ist ja nichts anderes als den Gang haben, alles ganz zu machen, alles zur Vollendung zu bringen. Schiller.

Rosa Marina.

Roman von Melati von Java.
Deutsch von Leo von Boehm.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Er ist eigentlich viel hübscher als Henri. Wie konnte er sich nur so wegwerfen?“ Madame van Lunen zuderte ihres Kaffee aus der Kristallschale, die Marie ihr darreichte. „Ein Mädchen aus dem Hof!“

„Ist Ihnen Jucker und Milch gefällig?“ Diese Frage richtete Marie mit tonloser Stimme an Emil Sandberg.

Er warf ihr einen zudringlichen Blick zu, wie sie junge Herren sich dienenden Geistes gegenüber öfters herausnehmen. Sie fühlte die stumme Beleidigung, es suchte etwas um ihre Mundwinkel, und sie schlug die Augen auf, aber sie sah Emil nicht an, sondern ihr Auge suchte Frank, der neben Eugenie lag und mit ihr eifrig ein Album durchblätterte.

Sie ging mit ihrer Platte weiter und bot Frank und Eugenie den Kaffee.

„Danke!“ sagte Frank kühl; aber als Eugenie die Hand ausstreckte, um eine Tasse zu nehmen, kam er ihr zuvor und beachte die ihm dankbar zulächelnde junge Dame mit Rahm und Zucker.

Als Marie sich entfernt hatte, trat Emil zu Charlotte, die neben Louis auf dem Sofa lag; er schob einen niedrigen Stuhl herbei und ließ sich darin nieder. „Wie ist es, Cousinchen?“ fragte er, mit den Knästen der Armelehnen spielend. „Hast Du Dich von Deinem Schrecken ein wenig erholt?“

„Ich sagte gerade zu Louis, beim nächsten Diner, daß ich

gedenke, nehme ich einen Kohnbiener. Mit den Mädchen hat man nichts als Ärger und Mühe.“

„Du wirst es das arme Geschöpf doch nicht noch mehr entgelten lassen? Es ist ihr nahe genug gegangen.“

„Du scheinst sie sehr genau beobachtet zu haben.“ — Charlottes Ton sollte überzogen und liebenswürdig sein, war es aber keineswegs — „Ich danke für die freundliche Teilnahme!“

„Das ist keine Antwort auf meine Frage. Sage, daß Du Gnade für Recht ergehen lassen willst.“

„Weshalb?“

„Weil Du die Liebenswürdigkeit selber bist und das Mädchen so nett ist.“

„Das ist ein guter Grund für junge Herren, aber nicht für solche Hausfrauen. Ich weiß nicht, was dem Mädchen fehlt, sie ist heute ganz anders wie gewöhnlich.“

„Vielleicht habe ich sie hypnotisiert!“

„Das habe ich auch schon gedacht, aber dergleichen Späße dulde ich nicht in meinem Hause. Das magst Du Dir merken, Emil!“

„Luisse antwortete die Köchin.“

„Du erinnerst Dich, Lotte, daß sie mir nie so recht gefaßt“ wollte; ich traue ihr nicht.“

„Woher hast Du sie bekommen?“ fragte Emil.

„Ich will Dir die Adresse meiner Gesundheitsverleiherin geben“, sagte Charlotte, „dann kannst Du Dich über die Angelegenheiten der Diensthöfen nach Herzenslust unterhalten.“

Sie stand auf, innerlich empört. Den ganzen Abend blieb sie nervös erregt, und als die Gäste fort waren, hielt sie ihrem Vaiane eine Strafpredigt; sie warf ihm seine Gleichgültigkeit und Nonchalance vor und versicherte, daß sie so bald nicht wieder ein Essen geben würde.

„Bei dem ersten widrigen Vorkommnis oder wenn ich etwas von Emil merke, schicke ich Marie fort“, erklärte sie wiederholt; „ich kann die Don Juan-Romane Deines Vaters nicht leiden.“

Sandberg ließ den Nebelstrom ruhig über sich ergehen. Sie begab sich weinend zu Bett und weinte eine ganze Zeit fort, ohne selbst recht zu wissen, weshalb, vielleicht allein, weil sie fand, daß die Tränen ihr eine angenehme Erleichterung verschafften.

Aber auch Marie lag noch spät in der Nacht wach zu Bett und schlachte, als wenn ihr das Herz brechen wollte.

„Und ich . . . ich muß ihnen antworten . . . und mein Platz ist doch zwischen ihnen! Aber wo soll ich bleiben? Wo soll ich mich verstecken?“

Am folgenden Morgen erhielt Marie einen Brief, den ersten in all der Zeit, seit sie bei Frau Sandberg in Dienst getreten war. Der Umschlag trug einfach die Aufschrift: „An Fräulein Marie, bei Frau Sandberg“; darunter Straße und Hausnummer.

Die Köchin hatte den Brief in Empfang genommen und die Keuigkeit brüchwarmer der Madame mitgeteilt mit der Bemerkung, Marie sei über und über rot geworden, als sie ihr den Brief übergeben habe. Die andere Magd wußte auch allerlei Verärgliches zu berichten, so daß Madame beschloß, Marie streng zu überwachen; es stand bei ihr fest, daß der Brief von Emil sein müsse.

Marie öffnete ihn erst, als sie sich einen Augenblick in ihr Kämmerchen zurückgezogen und die Türe verschlossen hatte. Mit zitternder Hand zog sie eine Karte heraus, auf der folgende Zeilen standen: „Ich traute gestern Abend meinen Augen nicht, ich muß mit Dir reden. Wenn ich heute Abend komme, so sage mir, wo dies geschehen kann, oder schreibe mir. Du kennst meine Adresse. F. v. S.“

Sie steckte die Karte wieder in den Umschlag und schloß beides ein; ein entschlossener Zug legte sich um ihre Lippen.

Nach dem Abendessen wurde geklingelt; Marie öffnete die Türe und Frank trat ein.

„Hast Du meinen Brief erhalten, und was antwortest Du darauf?“ fragte er leise und haltig.

„Nichts!“

„Damit gebe ich mich nicht zufrieden; ich muß irgendwo frei mit Dir reden können.“

„Ich will nicht. Wir haben nichts miteinander zu reden!“

Nach an die Tür des Wohnzimmers klopfend, meldete sie: „Herr van Haeren!“

Frank blickte sich auf die Lippen; er trat in das Zimmer und Marie folgte zur Küche hinaus.

(Fortsetzung folgt.)



Ein Völkerverparlament

Soll demnächst in Berlin zusammentreten, wenigstens in dem Sinne, daß Parlamentarier der meisten Völker sich dort zu gemeinsamer Beratung vereinigen werden.

Eine „mäßige Züchtigung“.

Die „Leipziger Lehrerzeitung“ berichtet in ihrer letzten Nummer von einem durch die „Leipziger Volkszeitung“ veröffentlichten Vorkommnis, das dringend der Aufklärung bedarf.

Sozialdemokratie und Budgetbewilligung.

Die Frage der Budgetbewilligung durch die sozialdemokratische Fraktion des Landtages beschäftigte die sozialdemokratische Konferenz des 10. badischen Reichstagswahlkreises (Karlsruhe-Bruchsal) in einer Versammlung in Karlsruhe.

Die Wahlkreis-Konferenz erblüht in der Budgetbewilligung seitens der Landtagsfraktion nur die Konsequenz ihrer im Landtag geleisteten ersprießlichen Tätigkeit.

Berlin.

Die persischen Revolutionäre treten gegen den rückfälligen Schah mit wachsender Zuversicht auf. Nach einem Telegramm des Berl. Tagebl. aus Petersburg verlautet dort, daß sich in Täbris die Revolutionäre in der Stadt verschanzt und dem Schah ein Ultimatum von fünf Tagen gestellt haben.

Berlin, 31. Aug. Wie die Blätter melden, fand ein Zweikampf auf Pistolen heute im Zogeler Park statt. Es fanden sich ein junger Graf und ein Student der Philosophie gegenüber.

Berlin, 31. Aug. Wie dem „Berliner Tageblatt“ von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, gilt es als sicher, daß der türkische Minister Osman Nisani Kascha zum Vizepräsidenten in Berlin ernannt wird.

Berlin, 1. Sept. Im Birchow-Krankenhaus sind 80 Kranken in western am Genusse von Schabfleisch erkrankt. Dreißig liegen im hohen Fieber.

Strasburg, 31. Aug. Wie der Korrespondent der Fr. Ztg. erzählt, hat der Kaiser bei seinem Aufenthalt den Unterstaatssekretär Johann Hugo Jörn v. Bulach definitiv zum Nachfolger des Staatssekretärs v. Köller aussersehen, sobald dieser in den Ruhestand tritt.

Hamburg, 31. Aug. Wie der Polizeibericht mitteilt, sind an Bord des von Südamerika eingetroffenen Dampfers „Queensborough“ 5 pestverdächtige Ratten gefunden worden. Das Schiff wird der Ausgabung mit dem Rattenabtötungsapparat unterworfen werden.

Jena, 30. Aug. Der hier tagende Verband der Thüringer Gewerbevereine mit über 6000 Mitgliedern erhob auf Antrag Mühlhausen scharfen Protest gegen eine Reichsteuer auf Gas und Elektrizität.

Köln a. Rh., 31. Aug. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, der Minister des Innern greife in den Streit an der anatolischen Bahn in der Richtung ein, daß er die Unmöglichkeit betone, den Direktor auf Verlangen der Beamten abzusetzen.

Vörrach, 29. Aug. Der Raubmörder Jansson befindet sich nicht, wie gemeldet wurde, im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis, da die Auslieferungsverhandlungen kaum vor Mitte September zu Ende geführt sein werden.

Darmstadt, 31. Aug. Aus der Landesirrenanstalt Philipps-Hospital bei Hofheim sind heute nacht 5 Verbrecher entflohen, von denen einer zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Roderney, 31. Aug. Der rumänische Ministerpräsident Sturdza ist zum Besuch des Fürsten Bülow hier eingetroffen. Er wurde am Hafen im Auftrag des Reichsanzlers von dessen persönlichem Adjutanten, Hauptmann v. Schwarzklappen, begrüßt.

Wien, 31. Aug. Der Ackerbauminister Dr. Ebenhoch hat den Ministerpräsidenten davon in Kenntnis gesetzt, daß er mit Rücksicht auf die gesamtstaatlichen Interessen bei der Aktivierung des serbischen Handelsvertrags zwar mitgewirkt habe, doch im Hinblick auf die Stimmung in agrarischen Kreisen nicht mehr glaube, sich ihrer Unterstützung bei Vertretung ihrer Interessen erfreuen zu können.

Paris, 31. Aug. Mehrere Blätter erwähnen das Gerücht, daß Muley Hafid die Berufung einer allgemeinen marokkanischen Notablenversammlung vor habe, um die Meinung des Landes über die Anerkennung oder Nichtanerkennung der Agadir-Säle zu vernehmen.

Paris, 1. Sept. Ähnlich wie in Deutschland wird für Frankreich eine Liga gegründet, die den Bau von leibbaren Luftschiffen und Flugmaschinen verfolgt.

London, 31. Aug. Der Kronzeuge in dem Bombenprozeß von Calcutta wurde von einem Mitgefangenen im Gefängnis zu Alipore erschossen. Die Polizei fand zwölf Revolver im Gefängnis.

Petersburg, 31. Aug. Der Zar tritt morgen mit Familie und kleinem Gefolge auf dem „Standart“ eine sechs-wöchige Reise nach den Schären an.

Aus Nürnberg wird gemeldet: Der Ausgeher eines hiesigen Geschäfts hat gestern Nachmittag unterwegs einen Scheid, über 4500 M. lautend auf die Bayerische Notenbank, verloren. Der Scheid wurde vom Finder sofort eingelöst und ihm hierbei 45 Hundertmark Scheine ausgehändigt.

Der Kürschner Rosenthal von Weissenfels der dem Wandver des 40. Artillerieregiments zuschaute, wurde bei Prittitz von einem Geschütz totgeschlagen.

Wohlmanns Textilfabrik bei Großwerther (Nordhausen, ist mit ihren 130 Webstühlen und dem gesamten Lager Sonntag früh eingestürzt worden.

In Cunnersdorf bei Hirschberg (Schlesien), durchschnitt der 25-jährige Zigarettenfabrikant Härtel seiner 22-jährigen Frau und sich den Hals mit einem Rasiermesser. Beide sind tot. Der Grund der Tat ist anscheinend in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen.

Aus Innsbruck wird Montag abend gemeldet: Seit 24 Stunden herrscht fast ununterbrochen Regen. Die Berge sind tief herab beschneit. Die Temperatur ist tief gesunken. Die Flüsse gehen hoch. Bei Asling hat der Blig zwei Hirten erschlagen, bei Drena hat Hagelschlag an Wein und Maulbeerbäumen großen Schaden angerichtet.

Die Stadt Bruned ist seit Dienstag ohne Licht, da das Elektrizitätswerk gestört ist. Infolgedessen ist auch der Betrieb auf der Tauererbahn unmöglich. Das Regenwetter hat im Billetertal neuesliches Hochwasser verursacht. Dieses hat eine Brücke und den Rottweg bei Jügen weggerissen. Die Billeteralbahn ist unterbrochen. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Ortschaft Tulfes war die ganze Nacht bedroht.

Aus Bellinzona wird gemeldet: Ein äußerst heftiges Gewitter richtete am 30. ds. Mts. in verschiedenen Orten des Kantons Tessin sehr großen Schaden an. In Lodrino riß ein Erdbeutisch ein Haus weg, wobei drei Frauen getötet wurden. Auch wurden mehrere Stallungen zerstört. Der Verlust an Vieh und Futtermitteln ist groß. In Dongo verdrängten die Kluten des Brennholzes eine Schokoladenfabrik. Der Verkehr auf der elektrischen Straßenbahn Bellinzona-Musso ist für mehrere Tage unterbrochen, weil die Linie größtenteils zerstört ist.

Luftschiffahrt.

Zeppelin.

Die Grundstückskaufe in Friedrichshafen Berlin, 31. August. Aus Friedrichshafen wird dem Vol. Anz. gemeldet: Den fortgesetzten Bemühungen des mit dem Geländeankauf für die Zeppelin-Neuanlage betrauten Hofwerkmeisters Josef Müller ist es nun doch gelungen, von den drei widerwilligen Besitzern noch zwei zur Annahme der gebotenen Preise zu bewegen. Der letzte wird eventuell vollkommen ausgeschaltet. Damit wäre die Angelegenheit, soweit Friedrichshafen in Betracht kommt, geordnet. 29 Besitzer haben akzeptiert. Auch der Abschluß mit der Hofdomäne, die 130 Morgen abtreten soll, dürfte heute zustande kommen. Auch hier sollen Hindernisse zu überwinden gewesen sein, die schließlich nur der energische zum Ausdruck gebrachte Einfluß des Königs beseitigen konnte. Der Gesamtpreis, der für die in Frage kommenden 226 Morgen bezahlt werden soll, übersteigt 300 000 M und damit die ursprünglich vom Grafen dafür bestimmte Summe nicht unbedeutend. Es ist deshalb noch keineswegs sicher, ob Zeppelin nicht gänzlich von dem Kauf absehen und einen anderen Ort für die Neuanlage wählen wird. Dann käme wohl in erster Linie Mannheim in Betracht, das nicht nur Grund und Boden umsonst geben will, sondern auch noch andere Vorteile in Aussicht stellt. Morgen wird Direktor Colmann wieder in Friedrichshafen erwartet. Auch Graf Zeppelin ist bereits wieder zurückgekehrt.

Berlin, 31. Aug. Der Stadtverordnetenversammlung ist vom Magistrat jetzt die Vorlage zur Bewilligung von 40 000 Mark für den Grafen Zeppelin zugegangen.

Mannheim 31. Aug. Nachdem vor kurzem die beiden Gründer des Deutschen Luftflottenvereins, Hofopernsänger Wilhelm Sellen und Herr v. Neuenstein, mit dem Grafen Zeppelin in Friedrichshafen verhandelt haben, findet in der Zeit zwischen dem 10. und 14. Oktober hier eine große Versammlung statt, wozu alle im Deutschen Reich bereits gegründeten Ortsgruppen des Deutschen Luftflottenvereins eingeladen werden. Graf Zeppelin hat sein Erscheinen zu der Feier, welche in Form eines Banketts gedacht ist, in sichere Aussicht gestellt.

Zeppelin-Radierung.

Im Verlag von Ernst Fischinger in Stuttgart ist soeben eine Portraitradiierung des Grafen Zeppelin erschienen, die als ganz besonders gelungen bezeichnet werden kann. Das Bild ist von J. Kuttner, einem Stuttgarter Künstler, der auf dem Gebiet der Radierung schon wiederholt mit Erfolg hervorgetreten ist, radiert. Es ist dem Künstler ermöglicht worden, mit dem Grafen, trotz dessen vielfeitiger Inanspruchnahme während der jüngsten ereignisreichen Tage, zur Fertigstellung des Bildes im persönlichen Verkehr zu kommen. Die Veröffentlichung des Bildes, welches mit der eigenhändigen Unterschrift des Grafen ausgezeichnet wurde und die auf jedem Exemplar in Facsimile wiedergegeben ist, geschieht mit dessen ausdrücklicher Genehmigung. Das Bild, das nach Ansicht von Kennern und Fremden des Grafen als hervorragend getroffen anerkannt worden ist, soll in dieser Ausführung eine bleibende Erinnerung für das deutsche Volk, sowohl der jetzigen als auch späteren Generation werden. Die Bildgröße ist 49x38, Papiergröße 90x70; der Preis des Bildes ist auf: M. 12.— gestellt. Die Radierung ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen.

Vom Arbeitsmarkt.

Untertürkheim, 31. Aug. In der Firma Daimlers Motoren-Gesellschaft sollen, wie verlautet, wieder umfangreiche Arbeiterentlassungen vorgenommen werden. Die schlechte Lage des Automobilmarktes zwingt zu dieser Maßregelung, eine Hebung der Absatzverhältnisse scheint auch auf den Sieg des „Mercedes“-Wagen nicht in höherem Maße erfolgt zu sein.

Tuttlingen, 31. Aug. Die Zwicker in der Schuhfabrik von Martin u. Co. reichten vor 14 Tagen ihre Kündigung ein, weil einer verlangten Lohnregelung nicht in gewünschtem Maße Rechnung getragen wurde. Da inzwischen eine Einigung nicht erzielt wurde, so sind sämtliche Zwicker seit letzten Samstag in Ausstand getreten.

Dresden, 31. Aug. Die vom Verband Deutscher Glasfabriken wegen des Streiks in Brockwitz bei Reichen angeordnete Generalaussperrung findet nicht statt, da die Arbeit heute bedingungslos wieder aufgenommen worden ist.

St. Gallen, 31. Aug. Durch Vermittlung des Regierungsrats ist der 26 Wochen lang dauernde Konflikt zwischen der großen Stidrefirma Deine in Arbon und ihrer Arbeiterschaft durch gegenseitige Konzessionen

Freigelegt worden. Es handelt sich um 800 Arbeiter. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen.

Eine neue Eisenbahnkrise in England.

Aus London wird gemeldet: Das Ausschussamt, welches nach der Eisenbahnkrise in November eingerichtet wurde, wird demnächst in Tätigkeit treten müssen. Die Eisenbahngesellschaften stehen geschlossen der Forderung der Eisenbahner nach höherer Löhne gegenüber und beantworten diese Forderung mit der Ankündigung von Lohnreduzierungen. Die Great Eastern kündigte derartige Lohnverfälschungen für den 1. Januar an, und die Great Western, Midland und London und North Western Eisenbahnen haben dem Ausschussamt mitgeteilt, daß sie ebenfalls die Absicht haben, die Löhne herabzusetzen. Die Angestellten der Great Eastern wollen sich der Lohnverfälschung nicht fügen. Die Eisenbahnen behaupten, daß ihre finanzielle Lage sie zu der Lohnverfälschung zwingt. Das Verhalten der Bahnen, die sich direkt an das Ausschussamt wenden, statt vorher ihren Angestellten von der beabsichtigten Lohnverfälschung Kenntnis zu geben, wird von dem Verband der Eisenbahner als durchaus ungebührlich bezeichnet. Die Eisenbahner erblicken darin, daß die betreffenden Bahnen erklären, den Vorschlag der Lohnverfälschung zurückziehen zu wollen, falls die Angestellten die Forderung der Lohnverfälschung fallen lassen, einen Einschüchterungsversuch und einen Beweis dafür, daß die Behauptung, die finanzielle Lage der Bahnen verlange eine Lohnverfälschung, nicht zutreffend ist.

Aus Württemberg.

Lehrnachrichten. Uebertragen: Dem Hülfslehrer Theodor Scher am Gymnasium im Kottwil eine Oberlehrer-Stelle am Real-Gymnasium in Stuttgart.

Staatsrat a. D. Dr. Robert von Gaupp ist am Sonntag in Stuttgart gestorben. Als Hilfsarbeiter bei der Zentralstelle hat Gaupp im Jahr 1863 seine hessische Laufbahn begonnen und ist damit den Aufgaben näher getreten, die später seine Lebensarbeit werden sollten, mit der er sich um Handel und Gewerbe des Landes bleibende Verdienste erworben hat. Nachdem er von 1871-77 Oberamtmann in Neuenbürg, dann Regierungsrat bei der Ludwigsburger Kreisregierung gewesen war, wurde er 1878 ins Ministerium des Innern einberufen und war dort ständiger Ministerialkommissar bei der Zentralstelle. Im Jahr 1882 erfolgte sodann seine Ernennung zum Vorstand der Zentralstelle und der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen. Bis 1904 hatte er diese vielverzweigte Stellung inne. In den langen Jahren seiner Vorstandschaft hat sich der Geschäftskreis der Zentralstelle mit der fortschreitenden Entwicklung der gewerblichen und sozialen Gesetzgebung immer weiter ausgedehnt. So sind im Jahr 1892 die Gewerbeinspektion, 1899 die Handwerkskammern angegliedert worden. Um die große Ausstellung in Stuttgart von 1896, mit der die Einweihung des Landesgewerbemuseums verbunden war, hat sich Gaupp in führender Stellung besonders verdient gemacht. Von 1893-99 gehörte er auch der ersten Kammer an, bis ihn seine Gesundheitsverhältnisse nötigten, auf diese Betätigung zu verzichten und sich ganz dem Hauptamt zu widmen. Der Verstorbenen hat ein Alter von 72 Jahren erreicht.

Das Notariatsfach weist zurzeit eine große Ueberfüllung auf. Von 156 Kandidaten, die sich der Vorbereitung zum Notariatskurs 1908/09 unterzogen haben, sollen nur 70 zum Kurs zugelassen werden. Der derzeitige enorme Andrang hat seine Ursache in der im Jahre 1899 vorübergehend bis zum Jahre 1903 erfolgten Aufhebung jener Verordnung, die die Annahme zweier Lehrlinge durch die Bezirksnotariate von der vorherigen Genehmigung des Justizministeriums abhängig gemacht hatte. Durch Aufhebung dieser Verordnung sollte dem mit Einführung des Bürg. Gesetzbuchs und seiner Nebengesetze mutmaßlich eintretenden Mehrbedarf an Notariatskandidaten begegnet werden. Die Folge aber war, daß die für die Bezirksnotare geschaffene Erleichterung von diesen nicht selten mißbraucht und eine Lehrlingszucht betrieben wurde, die mit Naturnotwendigkeit zu der jetzigen Ueberfüllung und ihren unheilvollen Folgen führen mußte.

Die Organisation des Handwerks hat in den letzten Jahren in Württemberg einen Aufschwung genommen, wie ihn verhältnismäßig kein einziges der anderen, größeren deutschen Staatsgebiete aufweist. Nach den reichsweit geregelteten Erhebungen über die Wirkungen des Handwerkergesetzes betrug die Zahl der Mitglieder der Handwerksvereinigungen

	25. Okt. 04	31. Okt. 07
Breußen	338,173	348,306
Bayern	26,065	32,438
Sachsen	59,248	57,511
Württemberg	5,649	9,128
Baden	4,340	6,799
Hessen	2,728	3,436
Elb-Lothringen	2,214	3,093

Die württembergische Mitgliederzahl hat also um über 61 Prozent zugenommen und zwar stieg sie im Bezirk der Handwerkskammer Stuttgart von 2567 auf 3614, Ulm von 1405 auf 2765, Heilbronn von 904 auf 1081, Reutlingen von 773 auf 1668; die Zahl der Handwerkervereinigungen ist in Württemberg im gleichen Zeitraum von 119 auf 196 gestiegen. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß bis 1904 die württembergische, wie überhaupt die süddeutsche Handwerkerorganisation, verhältnismäßig bei weitem nicht so entwickelt war, wie in Norddeutschland.

Stuttgart, 31. Aug. Der Ballon Württemberg ist heute vormittag kurz nach 11 Uhr bei Hornsbach N. N. Badnang gelandet. Infolge starker Beschleunigung durch Regen war ihm vorzeitig der Ballast ausgegangen.

Stuttgart, 31. August. In Verbindung mit dem kanakater Volksfest wird am Sonntag den 27. September nachmittags im Kreisreis auf dem Wafen ein

Pferdetrabwettrennen (Trabreiten und Trabwagengarten), offen für Pferde aller Länder, abgehalten. Die Länge der Bahn beträgt circa 2850 Meter. Für Preise sind im ganzen 2976 M. ausgeworfen.

Oberhausen, 1. September. Verwaltungsaktuar Bed von Honau, der vor einigen Wochen nahezu einstimmig zum Nachfolger des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Schultheißen Voder gewählt wurde, hat das Amt als Ortsvorsteher nachträglich abgelehnt. Eine abermalige Schultheißenwahl ist auf den 3. Oktober angesetzt.

Zuttlingen, 31. Aug. Die Volkspartei des 9. württ. Reichstagswahlkreises hält am Sonntag 13. September laut dem Honberg ein Parteifest, wobei die Abg. Hauffmann und Storz Anreden halten werden. Vormittags findet hier eine Beratung der Veritasenmänner statt.

In Stuttgart fiel Montag nachmittag kurz nach 3 Uhr ein in Juffenhäuser wohnhafter, 39 Jahre alter Anstreicher vom Balkon des 4. Stockwerks eines Hauses der Schwabstraße auf die Straße herunter und trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurz nach Ueberführung ins Katarinenhospital gestorben ist.

Aus Stuttgart wird berichtet: Am 15. August gab ein 8 Jahre alter Junge an, er sei von zwei Weblagerern angefallen worden. Die Behörden haben sofort strengste Untersuchung eingeleitet. Diese Nachforschungen haben nunmehr eine große Wahrscheinlichkeit dafür ergeben, daß der Knabe, der 8jährige Pfarrerjohn Max Teufel von Kemnat, die ganze Räubergeschichte erfunden, bezogen geräumt hat. Der Knabe gibt diese Möglichkeit zu.

In Langenbeutlingen hat sich der etwa 40 Jahre alte Schmiedemeister Gottlob Hinderer, Vater von sieben Kindern, in seiner Werkstatt erhängt.

Der wegen Körperverletzung mehrmals vorbestrafte verheiratete Gottlob Streicher in Großsachsenheim schlug am Samstag abend seine Mutter mit einem Beil auf den Kopf, so daß diese bewußtlos zusammenbrach. Hierauf bedrohte er seinen Vater mit Erschießen und bedrohte seiner Frau, sie solle machen, daß sie mit den Kindern zum Haus hinauskomme, er werde dasselbe anführen. Landjäger Wolf verhaftete Streicher und lieferte ihn an das Amtsgericht Baihingen ein.

In Leinzell N. O. Gmünd ist das von zwei Familien bewohnte Haus des Sägers Johann Kimmel und des Tagelöhners Johann Laun in der Nacht vom Sonntag auf den Montag vollständig niedergebrannt. Gerettet wurde fast gar nichts. Die Beschuldigten sind verhaftet.

Entführung eines Kindes.

Sonntag mittag stoppte vor einem Hause der Königsstraße in Stuttgart ein weißes Automobil, in dem sich ein Herr und eine Dame befand. Der Chauffeur, sowie der Herr verließen das Auto, augenscheinlich um den Benzinvorrat zu ergänzen. Während des Aufenthalts näherte sich ein Sicherheitsbeamter unauffällig dem Auto, läufte die neben der Dame liegende Reisetasche unter der sich alsbald ein circa siebenjähriger Junge zeigte, den der Beamte sofort aus dem Wagen nahm und auf Grund eines vorhandenen Haftbefehls die Dame, sowie den Jungen verhaftete und diese vorläufig in einem hiesigen Hotel unter Bewachung unterbrachte. Dieses Vorkommnis steht im Zusammenhang mit einem vor circa drei Monaten am St. Tzbl. veröffentlichten Fall, in welchem aus einer Schule in Konstanz ein siebenjähriger Knabe von seinem Vater, dem Professor Fertig in Singen, entführt wurde. Die Eltern dieses Knaben waren gerichtlich geschieden und die Kinder dem Vater zugesprochen, und da die Mutter der Kinder die Herausgabe des Knaben verweigerte, gelang es dem Vater, den Aufenthalt des Kindes zu ermitteln, auf diese Weise in dessen Besitz zu gelangen und den Knaben in der Nähe von Mannheim (in dem badischen Orte Buchen) unterzubringen. Ein Privatdetektiv-Institut, an das sich hierauf die Mutter gewendet hatte, ermittelte den Aufenthalt des Knaben, und inszenierte eine Entführung, die gelang; aber die Polizei, die auf telegraphischen Wege von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt war, fing die Mutter mit dem Kinde in Stuttgart ab. Dem Privatdetektiv, der die Dame begleitete, gelang es, zu entkommen. Die ganze Angelegenheit hatte Montag vormittag 9 Uhr ein weiteres Nachspiel: Die Dame hatte sich von ihrem Hotel aus in Begleitung des Knaben und des ihr beigegebenen Schutzmanns in Zivil nach dem Hauptpostamt begeben, wo sie in der Halle der Telegrammannahme ein Telegramm aufgeben wollte. Ihr früherer Ehegatte hatte vor dem Hotel beobachtet, daß die drei zusammen weggingen. Er folgte ihnen in das Postamt nach, dort kam es zu einer aufregenden Szene. Der Mann glaubte, seine Frau wolle mit dem Kinde und in Begleitung des ihm unbekanntem Herrn entfliehen. Der Mann schrie und tobte und wollte den Knaben der Frau entreißen. Er bedrohte sowohl seine Frau wie den Herrn mit einem Revolver und konnte erst beruhigt werden, als sich der Herr als Schutzmann legitimierte. Mit Hilfe von zwei weiteren, inzwischen herbeigeeilten Schutzleuten wurde dann der Mann geschossen, die Frau und das Kind in Begleitung des Fahnders auf das Stadtpolizeiamt gebracht. Der Vorfall hatte begreiflicherweise einen ungeheuren Menschenauflauf in der Vorhalle zur Telegrafenannahme zur Folge gehabt.

Gerichtssaal.

Aus Baden, 1. Septbr. Die Begrabigung des Raubmörders Ebner, der wegen Ermordung des schweizerischen Kantonalpolitikers Staub von Zug im Frühjahr vom Konstanzger Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, wurde vom Landesherren nicht genehmigt. Die Hinrichtung hat bereits heute früh im Hofe des Konstanzger Gefängnisses stattgefunden.

Bermischtes.

Dem Blech gehört die Zukunft. Es ist eine große Zeit, in der wir leben. Und immer weiter geht das Streben nach Vervollkommenung, durch alle Volksschichten und alle Berufe. Auch die Blechindustrie ist nicht zurückgeblieben. Sie bringt jetzt einen Handelsartikel auf den Markt, dessen Wert an sich und als Ansporn zu weiteren Erfindungen zunächst noch gar nicht übersehen werden kann. Es ist das ein Vorhemdchen aus emailliertem Blech! Der geniale Erfinder ist Herr Leyendecker in Werden a. Ruhr und das Gebrauchsmuster ist laut Befestigung des Kaiserlichen Patentamtes vom 13. Juli 1908 in Klasse 3a unter Nr. 342161 eingetragen. Welche Perspektiven eröffnen sich! Weder der Salonlöwe noch der Oberkellner braucht fürder um seinen früher so leicht durchfeuchten und zerfütterten Heubudenbusen bange zu sein. Eine ungeschätzte Wäscheleganz wird die Männerwelt überall und allezeit zur Schau tragen, denn selbst das Straßenreinerkorps kann bei Regenwetter im offenen Rock mit weißem Busen erscheinen, weil ein nasser Schwamm jedes unsaubere Körnchen entfernt. Und wie werden sich erst die Junggesellen und viele Ehefrauen freuen! Es gibt keine ausgerissenen Knopflöcher mehr. Wäschen und Plätten sind nicht mehr nötig! Hierbei bleibt man natürlich nicht stehen. Sofort kommt auf den Markt der Blechtrager, mit Scharnier im Genick. Daß die „Nöllchen“ vulgo Manschetten aus Blech fabriziert werden, ist klar, aber auch der Zylinder muß daran glauben. Dem Blech gehört die Zukunft.

Handel und Volkswirtschaft.

Der landwirtschaftliche Anbau in Württemberg hat im Jahre 1908 gegenüber früheren Jahren sich verschiedentlich geändert. Die Hauptertragsfrucht des Landes, der Winterdinkel, welcher bis zum Vorjahr stetig zurückgegangen ist (von 1878-1907 um 43 991 Hektar), zeigt wieder eine kleine Zunahme. Auch bei den fast in steter Zunahme begriffenen Kartoffeln ist abermals eine Zunahme zu verzeichnen, ebenso beim Winterweizen. Wie schon seit längerer Zeit, so weist auch im Jahre 1908 das Klebland wieder einen kleinen Rückgang auf. Beim Hopfen beträgt der Rückgang gegenüber 1907 333 Hektar oder 6,6 Proz. — Der Stand der Obstbäume in Württemberg ist nach den eingelaufenen Berichten sehr befriedigend. Die Äpfel lassen im Landesdurchschnitt einen guten Ertrag erwarten; in mehreren Bezirken steht sogar eine sehr gute Ernte in Aussicht. Der Stand der Birnbäume wird nicht als ganz so günstig bezeichnet und im Landesdurchschnitt wird nur mit einem mittleren Ertrag gerechnet.

Landesproduktionsbörse Stuttgart vom 31. August 1908.

Bei unwesentlich veränderter Temperatur haben im Wochenlauf mehrfach ausgiebige Niederschläge stattgefunden, wodurch die Entwicklung der Fruchtfrucht weiter günstig beeinflusst wurde. Trotz der Regen ist der Wasserstand auf dem Rhein zurückgegangen und die Wasserfrachten sind von den Rhebereien, welche sich in Mannheim zu einem Ring schon seit längerer Zeit vereinigt haben, erhöht wurden.

Auf dem Weltmarkt fanden die anhaltend großen Verschiffungen von Weizen und Mehl nach Europa im Vordergrund der Erwägungen und da gleichzeitig auch das Angebot in den heimischen Erzeugnissen sich belangreicher gestaltete, so hat sich die Tendenz auf fast allen Gebieten etwas abgeschwächt. Diese Stimmung kam auch auf allen süddeutschen Produktionsmärkten und Getreidemärkten ausnahmslos zur Geltung und die heutige Börse schloß sich derselben an. Nur Mais ist fortgesetzt preissteigernd, doch sind die Umsätze infolge dieses Umstandes und auch weil wieder die Qualitätslücken auf dem Seetransport sich verringert haben, unbedeutend.

Der diesjährige Herbstsaatfruchtmarkt findet am Montag den 7. September ds. Js. von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Landesproduktionsbörse (Stadtgarten) in Stuttgart statt. Mutter sind spätestens bis Samstag den 5. Sept. vormittags an das Sekretariat der Börse einzuliefern.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart, netto Cassa je nach Qualität und Viezeit: Weizen württemberg alt 21.50 bis 22.50, neu 21.50 bis 22.50, fränkischer nominell 22.50 bis 23.50, bayerischer 22.50 bis 23.50, niederbayerischer nominell 22.50 bis 23.50, Rumänier 24.25 bis 24.75, Ulla 24.50 bis 24.75, Sergetta 24.50 bis 24.75, Agima 24.50 bis 24.75, Walla-Walla 24.50 bis 24.75, Sapata, 24.75 bis 25.00, Amerikaner 24.50 bis 24.75, Redwinter neu 23.25 bis 23.50, Californier 23.25 bis 23.50, Australier 23.25 bis 23.50, Keunen 21.50 bis 22.50, Dinkel, neu 18.50 bis 19.50, Roggen württemb., neu 17.75 bis 18.25, norddeutscher 17.75 bis 18.25, russischer 17.75 bis 18.25, Gerste württemberg 20.50 bis 21.50, Pfälzer 22.50 bis 23.00, bayerische 22.50 bis 23.00, Tauber 22.50 bis 23.00, Elsäßer 22.50 bis 23.00, ungarische nominell 23.00 bis 24.00, Moldau nominell 23.00 bis 24.00, Anatolier nominell 23.00 bis 24.00, Kalkfen, prima 5.50 bis 16.00, Fafer württ. 17.75 bis 18.25, neu 15.25 bis 16.75, Mais Kaplata 17.25 bis 17.75, Migebe 17.25 bis 17.75, Yellow 17.25 bis 17.75, russisch 17.25 bis 17.75, Donau 17.50 bis 18.00, Kohlraps 17.25 bis 17.75, Wehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0 33.00 bis 34.00, Nr. 1: 32.00 bis 33.00, Nr. 2: 31.00 bis 32.00, Nr. 3: 30.00 bis 31.00, Nr. 4: 27.50 bis 28.50, Kleie 10.00 bis 10.50 (ohne Sad).

Heilbronn, 1. Sept. Obst- und Kartoffelmarkt an der Wollhalle. Rohobst 1.80-2.40 M. Zerkobst 4.00-5.00 M. Weisse Kartoffeln 3.00-3.50 M. Magnum bonum 2.00-2.50 M. Württ. Kartoffeln 2.80-3.00 M. per Ztr.

Stuttgart, 31. August. Die Kommission für die Festsetzung der Fleischpreise gibt einen Aufschlag des unbedeckten Schweinefleisches um 10 Pf. (von 65 auf 75 Pf.) bekannt.

Stuttgart, 31. August. Der Hopfenmarkt im süddeutschen Lagerhaus begann heute. Ingefährt waren 3) Ballen. Preis 38 bis 40 per Ztr.

Maul- und Mäusenfuche. In Bayern ist die Maul- und Mäusenfuche in Reismühle, Gemeinde Gausl g. Bezirksamt Starnberg, ausgebrochen.

Stuttgart, 29. August. (Schlachthofmarkt.) Ingetrieben: 21 Ochsen, 09 Ferkel, 166 Rinder und Kühe, 169 Rinder, 416 Schweine. Verkauf: Ochsen 21, Ferkel 07, Rinder 117, Kühe 169, Schweine 416, Preis 24 1/2, 25, Schlachtwert: Ochsen: 1. Qualität 20.00 bis 20.00 Pf., 2. Qualität 18.00 bis 18.00 Pf., Kühe: 1. Qualität, vollstehende von 26 bis 67 Pf., 2. Qualität, ältere und weniger stehende von 16 bis 23 Pf., Ferkel und Jungkinder: 1. Qual., untermästete von 22 bis 23 Pf., 2. Qual. Ferkel von 19 bis 21 Pf., 3. Qualität geringer von 15 bis 18 Pf., Kühe: 1. Qual., junge gemästete von 45 bis 55 Pf., 2. Qual., ältere von 39 bis 49 Pf., 3. Qual., geringe von 29 bis 49 Pf., Rinder: 1. Qual., beste Saugkälber von 35 bis 45 Pf., 2. Qual., gute Saugkälber von 31 bis 34 Pf., 3. Qual., geringe Saugkälber von 26 bis 30 Pf., Schweine: 1. Qual., junge stehende von 70 bis 72 Pf., 2. Qual., ältere stehende von 60 bis 69 Pf., 3. Qual., ausgesetzter, Erzeuger von 50 bis 60 Pf. Verkauf des Fleisches: möglich beliebt.



Amtliche Kurliste
Am 31. August angemeldeten
Freunden.

In den Gärthöfen:

Kgl. Badhotel.
Heußner, Dr. G., Kgl. Baumstr.
Jdlein b. Wiesbaden
Mutzfeldt, Dr. Louis A. Bremen
Sid, Fel. Cma Stuttgart
Gasth. z. Badischen Hof
Aueh, Dr. G., Präzeptor Weislingen
Daneisen Frau Privatier Eßlingen
Ege, Frau Dr. Stuttgart
Kapp, Frau Klara Eßlingen
Hotel Bellevue.
Zapp, Dr. Karl Dr. Düsseldorf
Pfeiffer, Dr. Direktor Heidenheim
Blanden, Dr. F. W., Dr. chem. Mannheim
von Beroldingen, Dr. Graf Karlsruhe
Ede, Dr. Leutnant Hamburg
Hotel und Villa Concordia.
Beth, Dr. mit Frau Gem. Amsterdam
Thieß, Fel. Köln
Friedrich, Dr. A. mit Entelin, Fel. A. Schulze Berlin
Gasth. zur Eisenbahn.
Knodel, Frau Knittlingen

Würzburger, Dr. Wilh., Rfm. Mannheim
Hotel Pfeiffer zum goldenen Lam.
Gangloff, Frau Lisdorf-Saarlouis
Dreiningen, Frau
Bürger, Dr. Apothekenbes. mit Frau Gem. Niederschönbhausen
Gasth. zur alten Linde.
Schulte, Dr. C., Rektor Horne Westf.
Korn, Dr. G., Direktor Stuttgart
Gasth. zum wilden Mann.
Piele, Frau Wie Lehrerin mit Fr. L. St. Mandé b. Paris
Hotel Post.
Wehnes, Frau Erfurt
Goffmann, Dr. W., Rfm. Eßlingen
Rothschild, Dr. A., Rfm. Karsstätt
von Benniglen, Dr. Hans, Cadett Bingen a. Rh.
Hotel zum goldenen Hof.
Rachel, Dr. C., Schultheiß mit Frau Gem. Baihingen a. F.
und Tochterchen Köln
Hollmer, Dr. G., Rfm.
Gasth. zur Sonne.
Thoma, Dr. Johannes, Gastwirt Eppingen
Pension und Restauration Toussaint.
Trentel, Dr. G., Rfm. Stuttgart
Reißig, Frau E mit L. Heidelberg

In den Privatwohnungen:
Villa Böhner.
Najer, Dr. Fabrikdirektor Nürnberg
Diafonienstation.
Weizler, Dr. Paul Leutlich
Heinrich Greiner.
Weilheimer, Dr. Sigmund, Rfm. Ludwigsbafen
Villa Großmann.
Kallmann, Frau Hermann, Weinhändler-G. Mainz
mit Sohn
Hermann Großmann.
Schworn, Dr. Dr. med. Eberstheim
Villa Hecker.
Pfeiffer, Frau C. mit Begl. Stuttgart
Villa Helena.
Baath, Dr. Reg.-Rat mit Frau Gem. und 2 Kindern Ellwangen
Villa Hohenzollern.
Breuer, Dr. G. Bankdirektor mit Frau Gem. Esslingen
Doktor Josephhaus.
von Gottberg, Frau mit Fel. L. Potsdam
Haffner, Fel. Lehrerin Pforzheim
L. Kappelmann Ww. Villa Waidelich.
Reichert, Frau Louise, Privatier Stuttgart
Friedrich Krauß, Schuhmacher.
Krazer, Frau Rosine Gräfenhausen

Gaus Ruch.
Schumberger, Frau mit L. München
Villa Mathilde.
Brindmann, Dr. Rfm. Leipzig
Villa Monte bello.
Effer, Fel. Elberfeld
Gustav Müller, Flaschnermstr.
Wäß, Frau Ludwigsbafen
Forstamann **Reunhöffer.**
Kera, Dr. Hans, cand. med. Tübingen
Wte. Deffinger, Hauptstr.
Bürger, Dr. Karl, Korrektor Stuttgart
Weidner, Dr. Max
Villa Rath 166.
Kempfer, Dr. Fritz mit Frau Gem. Stuttgart
Villa Rheingold.
Haag, Dr. Schultheiß Sulzbach
Chr. Schmid, König-Karlstr.
Tschammerhell, Frau Berlin
Herrn Schmid, Mehgermstr.
Schmid, Fel. Lina Heilbronn
Villa Schönlick.
Wolf, Dr. J. G. mit Frau Gem. Rottweil
Fr. Treiber, Rfm.
Köhne, Dr. Franz, Rfm. Bergedorf
Wilh. Weber, Baddiener.
Mühlberger, Dr. Ludwig, Hauptlehrer Fischbach
Zahl der Fremden 15134.

Hausfrauen, kauft nur

MAGGI'S Würze



Man lasse MAGGI'S Würze nur in MAGGI'S Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anders als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

mit dem Kreuzstern
— Probefläschchen 10 Pfg. —
denn sie ist einzig in ihrer Art und altbewährt; sie übertrifft alle zum gleichen Zweck angepries. Präparate.
Sehr ausgiebig: Man verwende stets den Würzeparer.

Frw. Feuerwehr Wildbad

Der Inhaber des Feuerwehrdienstehrenzeichens
Christian Treiber
Schuhmachermeister beim Mühlweh
ist gestorben.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, 3. Sept. nachm. 3 Uhr
statt. Die Kameraden werden gebeten, sich hierbei recht zahlreich zu beteiligen
Wildbad, den 1. September 1908. **Das Kommando.**

Königl. Kurtheater Wildbad.

Direktion Intendant Rat Peter Diebig.
Donnerstag, 3. September
75 Vorstellung (Duzendarten giltig)
Dr. Klaus.
Lustspiel in 5 Akten v. L'Arronge.
Schluss der Spielzeit:
5. September

Tanz-Kurs.
Diejenigen Damen und Herren, welche sich an einem Tanzkurs beteiligen wollen, werden höflichst gebeten, sich bis **7. Sept.** bei dem Unterzeichneten anzumelden.
E. Hofmann,
Tanzlehrer.

Abbitte!

Die über den Eisenbahnschaffner Osiertag von mir verbreiteten unwahren Gerüchte nehme ich zurück und bitte Herrn Osiertag öffentlich um Verzeihung.
Wildbad, 1. September 1908.
Emma Kiefer.
Gesehen Stadtschulth. Amt Bachner.

Ein tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeiten, für kleine Haushaltung per 1. Oktober nach auswärts gesucht.
Näheres **Gaus Ruch.**

Mädchen

Gesucht wird nach Basel per 15. September oder nach Ueberkunft ein tüchtiges
Mädchen
Lohn und Behandlung gut.
Frau **B. Domm,**
Konditorei, Basel, Dellingerstr. 63

Haben Sie

die Absicht, das allerneueste, sicherste, einfachste und billigste Schuhmittel **D. R. P.** zu kaufen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an **J. Ritterer,** Emmishofen (Schweiz). Einmal Anschaff., Sie hab. Ruhe f. imm.

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen.
Fr. Kessler

Keine Crystall-Soda mehr!

Man verwende
Gentner's Flox-Soda!
Flox-Soda ist eine schneeförmige Feinsoda von hervorragender Güte.
Flox-Soda ist besser und sparsamer als Crystall-Soda, aber nicht oder nur wenig teurer.
Flox-Soda macht die Wäsche schneeweiß, nicht gelb und brüchig.
Flox-Soda ist frei von ätzenden Bestandteilen und reißt die Hände nicht auf.
Flox-Soda kann auch als Zusatz zum Weichkochen von Hülsenfrüchten und zum Bad- und Waschwasser verwendet werden.
Flox-Soda ist offen und in Paketen à 1 Kilo in den einschlägigen Geschäften zu haben.
Fabrikant: **Carl Gentner in Göppingen.**

Spart Zeit. Arbeit. Geld!
Das **Waschmittel der Zukunft!** Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!
Garantiert chlorfrei und unschädlich. Millionenfach erprobt!
alleinige Fabrikanten **Henkel & Co., Düsseldorf**

Vollständiger Räumungs-Ausverkauf farbiger Schuhwaren

Wegen vorgerückter Saison gewähre ich auf
Herren-Schuhwaren 15 Proz. Rab.
Damen " 15-25 " "
Kinder " 10 " "
nur gegen Barzahlung.
Wilh. Treiber,
Herrengasse 17, beim König Karlsbad

Konzert-Programm

des **Kurorchesters.**
Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.
Mittwoch, den 2. Sept.
nachmittags 5 1/2 — 6 1/2 Uhr
Auf dem Kurplatz
1. Triumph-Marsch aus „Tarpeja“ Beethoven
2. Ouvertüre z. Op. „Der Barbier von Sevilla“ Rossini
3. Wein, Weib und Gesang, Walzer Strauss
4. Finale des 1. Akts aus „Lohengrin“ Wagner
5. Fantasie a. d. Op. „Faust“ Gounod
6. Viktoria-Polka Strauss
Donnerstag, den 3. Sept.
vormittags 11—12 Uhr.
In der Trinkhalle
1. Choral: Werde munter mein Gemüte.
2. Ouvertüre z. Op. „Lodoiska“ Cherubini
3. Konzert-Walzer Durand
4. Suite 2. aus „Carmen“ Bizet
5. Die Emancipierte, Mazurka Strauss

GROSSES LAGER

in
Oefen Herden Waschkesseln Dauerbrandöfen (Irisches Syst.)
ausgemauert v. 11,50 M. an sowie einige gebrauchte gut erhaltene
Oefen und Herde

Telefon 101
Fr. Krauss
Schlosserei und Herdgeschäft

Geschäfts-Übernahme.

Teile meiner werthen Kundschaft mit, daß ich mein
Maler-Geschäft
unter heutigem Datum an
Herrn Karl Batt, Maler
verkauft habe und bitte das mir entgegengebrachte Wohlwollen auf meinen Nachfolger zu übertragen.
Hochachtung
Fritz Hanselmann.

Auf Obiges bezugnehmend empfehle ich mich der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung in allen einschlägigen Arbeiten bei prompter Erledigung und billiger Berechnung.
Hochachtungsvoll

Karl Batt, Maler.

Frisches Reh-Ragout

empfiehlt
Ad. Blumenthal.

